

KÖLN, DEN ~~2. Februar 1931~~

Frankfurt, 22. Januar 31.

Abschrift. aus Brief von Rebna Dr. Morbit, Frankfurt.

An den Vorstand  
der Rabbiner -Hirsch-Gesellschaft

Frankfurt a/M.

Hanauer Landstr.15.

Sehr geehrte Herren!

Ich gestatte mir, Ihr Augenmerk auf folgende Beobachtung zu lenken, die mich seit langen beschäftigt und die ich in ihrer Tragweite für schwerwiegend halte.

Jedoch bitte ich Sie, diese Äusserungen streng vertraulich zu behandeln und vor Inangriffnahme irgendwelcher Schritte in dieser Sache sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Das Kölner Lehrerseminar ist die einzige Stelle in Deutschland, wo Lehrer in unserem Sinne zu tüchtigen jüdischen Lehrern ausgebildet werden. Ob in der fachlichen Ausbildung das Würzburger oder das Kölner Seminar vorzuziehen ist, steht mir zu beurteilen nicht zu; auf Grund meiner Beobachtungen aber glaube ich nicht, dass Köln Würzburg irgendwie nachsteht. Würzburg ist dagegen gänzlich im Geiste der dortigen Gemeindeorthodoxie gehalten und dies macht sich auch im Kreise des Seminars bemerkbar, während dies bei Köln nicht der Fall ist. Der Einfluss der dortigen Religionsgesellschaft und die Führung, die diese mit dem Seminar innerlich und äusserlich besitzt, ist doch zu stark, als dass dort eine Gegnerschaft gegen die Ideenwelt der selbständigen Orthodoxie aufkommen könnte.

Dagegen scheint mir, dass der Geist, in dem der in jeder sonstigen Hinsicht, in seiner jüdischen Persönlichkeit ebenso wie in

seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, hoch einzuschätzende Dozent, Herr Dr. Schlessinger, dort, auf die Hörer einwirkt, unsere Beachtung erfordert. Es ist dies nämlich der Geist absoluter Hirsch-Feindlichkeit. Herr Dr. Schlessinger, der ein vorzüglicher wissenschaftlicher Grammatiker ist und von diesem seinem Standpunkt die philologischen Erklärungen Hirschs aufs schärfste ablehnt, geht nun darüber weit hinaus, indem er hiervon ausgehend, überhaupt die Hirsch'sche Schriftenwelt, insbesondere die Bibelkommentationen verwirft oder, was weit schlimmer und gefährlicher ist, mit ein paar Worten des ~~Abtut~~ abtut. Hierzu trägt die rationalistische, für die Gefühls- und Gedankenwelt Hirschs nicht empfängliche Natur dieser Persönlichkeit bei. Solange der frühere Rektor des Seminars, Rabbiner Dr. Carlebach ~~lebte~~ lebte, konnte hieraus Schaden nicht entstehen. Durch das Gewicht seiner Persönlichkeit und Ideenwelt, die mit der Rabbiner Hirschs innig verbunden war, war ein gesunder Ausgleich getroffen und jedem Hörer selbständige Stellungnahme möglich. Seit seinem Heimgang habe ich aber wiederholt an Zöglingen des Seminars die Beobachtung gemacht, wie, ohne dass sie es wollten, durch obigen Einfluss eine Abneigung, ~~minx~~ eine Eingenommenheit gegen Hirsch'sche Tenach-Erklärungen bei ihnen bestand. Natürlich, wie dies bei jungen Menschen dieses Alters nichts anders zu erwarten ist, ohne dass sie sich jemals selbst die Mühe genommen hätten, sich zur Bildung eigenen Urteils in die Schriften zu vertiefen. Wohl sehen die ernsteren Elemente unter den Lehrern sehr rasch in ihrer praktischen Wirksamkeit, dass es ihnen absolut unmöglich ist Unterricht zu erteilen und erzieherisch auf die Jugend zu wirken, ohne sich in stärkstem

22. Januar 31

II. Seite.

Maasse Hirsch'wcher Gedanken dabei zu bedienen, aber einmal ist dann eine gewisse Zeit der Ausbildung schon verstrümt worden und zweitens ist manchen von vorneherein der Weg hierzu versperrt.

Es scheint mir angebracht, dass die Rabbiner-Hirsch-Gesellschaft hier in feinsten und vorsichtigster Form eingreift, nicht durch öffentliches Auftreten, sondern auf persönlichem privatem Wege oder auf dem Wege der Korrespondenz mit Leitern der Anstalt, des Dozenten Kollegiums und des Kuratoriums. Vielleicht darf es auch angebracht sein, einmal in Köln einen entsprechenden öffentlichen Vortrag zu veranstalten, in dem auch in der Diskussion Gelegenheit gegeben ist, andere Meinungen aufkommen zu lassen und diese im Schluss dann zu überzeugen.

Ich erwarte Ihre freundliche Stellungnahme.

In vorzüglicher Hochachtung!